

die übrigen Satzungen über Brauwesen, Luxusverbote und Gebräuche bei Hochzeiten und Taufen, über Lohn- und Dienstbedingungen, Sitten-, Markt- und Straßenpolizei, Feldwirthschaft und Schiffferei dürften inhaltlich und auch in sprachlicher Hinsicht nicht nur für die Ortsgeschichte Mündens von Werth sein.

Rathstatuten von 1467 September 27.

Incipiunt statuta consulum in Munden
publicata anno domini MCCC sexagesimo septimo
dominica ante festum beati Michaelis.

[I.] Schoßordnung.

Primo de exactione. a)

De rad, nyge unde olt, sin eyndrechtlikn overkomen unde eyn worden umme ore schot b), orer borgere unde medewonere. Tom ersten so sal eyn jowelk geven to vorschote dre c) lot effte negen Gottingensche schillinge.

Vortmer von eyner mark viff d) Brunswikesche penninge, so mannige he der hefft, dat sii an gelde edir gude, sunder e) an harnasche.

Hedde ok we liffgulde, solde de margktal verschoten, da de liffgulde mede gekofft were.

We ok tinszgudere hedde, de solde de beteringe der gudere boven den tinsz ok verschoten.

Ok ensal neymant gud edir gelt synen kinderen geven edir utdon up gulde, de elderen, de dat don, sullen de gudere up ore eyde gelik oren eygen guderen verschoten, sunder kindere, de mit oren elderen vermutzschart edir affgelecht weren, de kindere edir ore vormunden solden de gudere sulves verschoten glik anderen unsen borgeren.

a) Darunter von anderer Hand eingetragen: Item anno etc. LXXIII est hoc publicatum. Vgl. die Schoßordnung von ca. 1360 Zeitschrift 1883 S. 220 — 222. b) Nach schot durchstrichen unde. c) dre lot effte negen durchstrichen, darüber von jüngerer Hand negen. d) Geändert in ses Gottingensche. e) sunder an durchstrichen, statt dessen nach harnasche von jüngerer Hand utbescheden